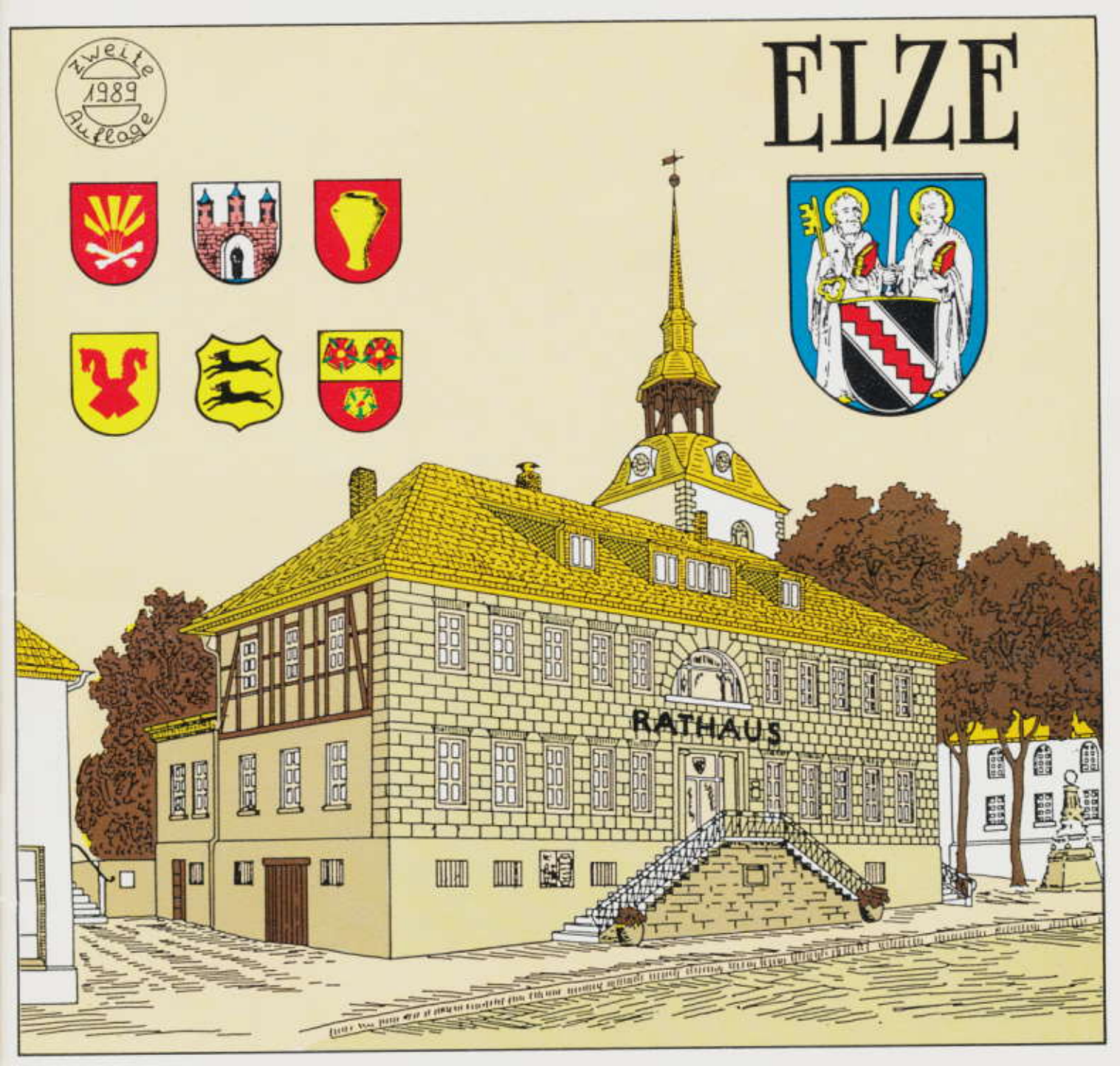

zweite
1989
Auflage
ELZE
RATHAUS

Die Elzer Hauptstraße in nördlicher Richtung vom Kirchturm.

Die Elzer Hauptstraße in nördlicher Richtung vom Kirchturm.

Herzlich
willkommen
in der

Stadt Elze

Als Neubürger oder Gast unserer Stadt möchten wir Sie herzlich begrüßen und Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Elze wünschen.

Die Nähe zum Osterwald, verbunden mit der natürlichen Schönheit des die Stadt umgebenden Landschaftsraumes, die gute Anbindung an den öffentlichen Personenverkehr sowie die Bundesstraßenkreuzung B 1 und B 3 machen die Stadt Elze zum begehrten Wohnort.

Wer neu in einen Ort kommt, hat oft viele Fragen. Diese Informationsschrift gibt Ihnen Auskunft über unsere Stadt und erleichtert Ihnen das Suchen nach Anschriften von Behörden, Schulen, Ärzten, Vereinen und anderen Einrichtungen bzw. Betrieben.

Nutzen Sie bitte das breite Angebot, das Ihnen durch viele Einrichtungen sowie durch den örtlichen Handel und das Gewerbe zur Verfügung steht.

Sollten Sie bereits längere Zeit Bürger dieser Stadt sein, hoffen wir, daß Ihnen dieser Wegweiser gleichwohl noch einiges Neues über die örtlichen Gegebenheiten vermitteln kann.

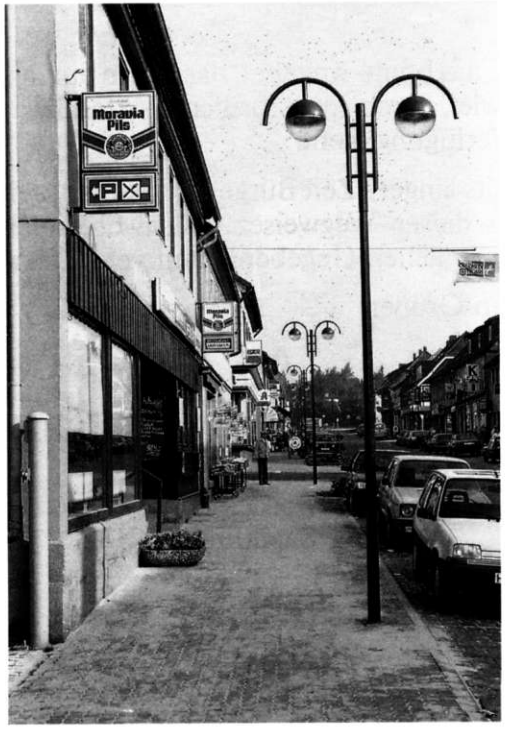
Mit freundlichen Grüßen

Schiermann
Bürgermeister

Bornemann
Stadtdirektor

Kurzer Überblick über die Geschichte unserer Stadt und ihre derzeitige Situation

Durch die Nord-Süd-Richtung des Leinetals und die West-Ost-Richtung des Saaletals vorgezeichnet, war Elze seit jeher verkehrsgünstig gelegen. An der Nord-Süd-Straße, etwas südlich der Kreuzung der Bundesstraßen 1 und 3, ließen sich die ersten Siedler nieder. Der Ort war der Schwerpunkt des sächsischen Gaues Gudingen. Münzfunde aus jener Zeit zeugen für Handel mit römischen Kaufleuten. Während der Sachsenkriege legten die Franken im heutigen Ortsmittelpunkt, offenbar im Bereich des jetzigen Gutes der Bock von Wülfingen, einen ihrer Königshöfe an, einen Stützpunkt zur Beherrschung und Verwaltung der Umgebung. Um 800 ließ Karl der Große in der Nachbarschaft des Hofes die erste Kirche für Ostfalen, das Land zwischen Leine und Oker, errichten, die St. Petrus geweiht wurde. Nach Verlegung der Missionsstation von Ostfalen nach Hildesheim (815) durch Ludwig den Frommen blieb Elze bis 1543 Sitz eines Archidiakons. Für 1360 ist ein Rat zu Elze bezeugt, das die Fürstbischöfe von Hildesheim zum Flecken erhoben hatten. Die Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg, als Landesherren von 1523 bis 1643, gaben dem Flecken „Elze" 1614 städt. Gerechtsame. Bis zum ausgehenden Mittelalter lebten die Bürger überwiegend von Landwirtschaft und Bier brauen. Um 1600 herum bildeten sich Gilden, und Handel und Handwerk blühten auf. Hatte Elze schon im Mittelalter als Dorf und Flekken ohne Mauer unter zahlreichen Kriegen schwer zu leiden gehabt, so brachte auch der 30jährige Krieg über



Teilansicht der Elzer Hauptstraße in nördlicher Richtung kurz nach Vollendung des Rückbaus der Hauptstraße.

die Bürger große Not. Durch Brandstiftung und Unglücksfälle ereigneten sich von 1692 bis 1824 große Stadtbrände, die den Wohlstand der Stadt ebenfalls verminderten. Ehrwürdige Bauten, wie die alte Kirche, das Rathaus, die Apotheke und die Schule von 1592, die teils mit schönen Inschriften und Schnitzereien geschmückt waren, wurden dabei ein Raub der Flammen. Nach dem verheerenden Brand am Aschermittwoch 1692 gelobten die Elzer, diesen Tag als Brand-Bußtag zu feiern. Nachdem am 6. März 1743 bereits ein großer Teil der Stadt in Asche gelegt worden war, brannte am 18. November 1824 noch mehr ab (insgesamt 258 Gebäude sowie die Kirche). Der Elzer Brand-Bußtag wurde von 1824 an bis 1885 am 18. November gefeiert.

Die politische Zugehörigkeit der Stadt wechselte im 19. Jahrhundert wiederholt. Mit der Verweltlichung des Fürstbistums Hildesheim (1802) wurde Elze für 5 Jahre zur preußischen Kreisstadt. Dann mußte Preußen auch Elze an das von Napoleon gebildete Königreich Westphalen abtreten. Auf dem Wiener Kongreß (1815) kam Elze an das Königreich Hannover, bei dessen Ende (1866) Elze erneut zur preußischen Stadt wurde und es bis 1945 blieb.

Als kleine Stadt von rund 3.200 Einwohnern vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges hatte Elze danach plötzlich alle Aufgaben und Probleme einer Stadt von rund 5400 Einwohnern zu bewältigen. Danach stieg die Einwohnerzahl leicht weiter an und betrug vor der gemeindlichen Gebietsreform im Jahre 1974 rund 6200 Einwohner. Durch die Reform ab 1. März 1974 wurden die ehemaligen Gemeinden Esbeck, Mehle und Sehlde aus dem damaligen Landkreis Alfeld (Leine) und die ehemaligen Gemeinden Sorsum, Wülfingen und Wittenburg aus dem inzwischen aufgelösten Landkreis Springe mit zusammen rund 3.500 Einwohnern in die Stadt Elze eingegliedert.

In der Stadtmitte sind alle allgemeinbildenden Schularten, wenn auch im Sekundarbereich II das Schulsystem in Form einer Privatschule angeboten wird, vorhanden.

Aufgrund der baulichen Entwicklung in den letzten Jahren hat die Stadt Elze einen Flächennutzungsplan für das Gesamtgebiet der Stadt Elze erstellt. Mit der laufenden Erstellung von Bebauungsplänen konnten vorhandene Lücken geschlossen und neue Baugebiete am Stadtrand bzw. in den Stadtteilen geschaffen werden, so daß hier in der ganzen Einheitsgemeinde eine rege Bautätigkeit herrscht.

Mit der vorhandenen, am Ort ansässigen Industrie und Gewerbebetrieben sowie mit der Neuansiedlung derartiger Betriebe konnte ein wesentlicher Teil des Arbeitsplatzbedarfs in Elze gedeckt werden. In Bahnhofsnähe sowie im neu erschlossenen Mühlenfeld im Westgebiet der Stadt Elze entstand ein beachtliches Industrieviertel.

Die Industrie im besonderen und die Landwirtschaft bestimmen heute das Leben der Stadt.

Der Ausschuß für Umwelt, Raumordnung und Kommunalfragen der Parlamentarischen Versammlung des Europarates in Straßburg hat die jahrelangen Bemühungen der Elzer Bürger um partnerschaftliche Belange, insbesondere mit der Partnerstadt Ecouché, Frankreich, durch die Verleihung der Ehrenfahne des Europarates an die Stadt Elze am 05. September 1987 anerkannt. Rege partnerschaftliche Beziehungen bestehen außerdem zum 4. Sanitätsbataillon/1 in Hildesheim."

Neubaugebiet „Schiefer Berg" in Richtung Stadtmitte. Im Hintergrund die evangelische Kirche „Peter und Paul" im Stadtteil Elze.

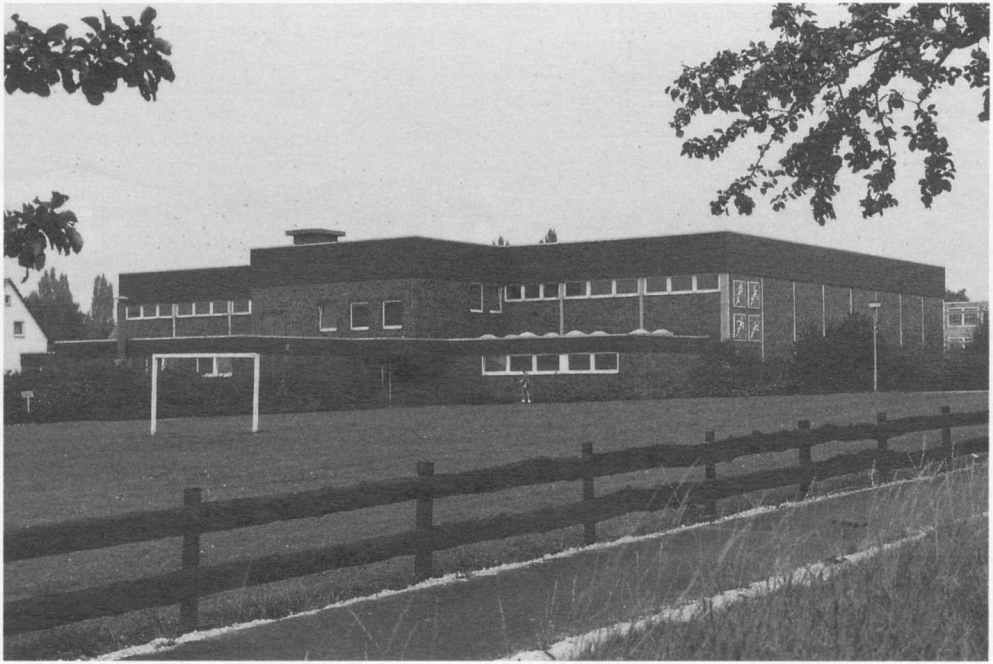
Stadtteil Wülflingen, im Hintergrund die Marienburg.

Teilansicht des Stadtteils Sehlde.

Neubaugebiet „Am Hanlah" im Stadtteil Elze.

Die Wittenburger Straße im Stadtteil Sorsum, im Hintergrund der Kinderspielkreis der Stadt Elze.

Teilansicht des OT. Wittenburg von der „Kendelke" aus. Im Mittelpunkt des Bildes die Klosterkirche zu Wittenburg.



Schulsporthalle der Stadt Elze im Stadtteil Elze; im Vordergrund ein Bolzplatz.

Teilansicht des Elzer Freibades mit einer neuen Rutsche für das Nichtschwimmerbecken im Stadtteil Elze.

St.-Gallus-Kirche im Stadtteil Esbeck.

St.-Urbani-Kirche im Stadtteil Mehle.

Teilansicht des Elzer Stadtparks im Stadtteil Elze.

Heimatstube

Gutshaus „Boch-von-Wülfingen"